

An
Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

Nur per mail an konsultation@netzentwicklungsplan.de

17.06.2012

Stellungnahme zum NEP

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei meine Stellungnahme zum NEP, denn ich als Bürger Deutschlands bin in mehrfacher Hinsicht direkt von den Netzentwicklungsplänen betroffen: einerseits über den geplanten Bau der Uckermarkleitung (die direkt meinen Hauptwohntort betrifft, andererseits durch die geplante Westküstenleitung (Hauptwohnsitz meiner Familienangehörigen) und schließlich auch noch als Bürger Deutschland, der gerne in Deutschland Urlaub macht und Natur und Umwelt und Landschaftsbild genießt, was angesichts der geplanten Entwicklung immer schwieriger wird.

Eines der öffentlich genannten Hauptargumente ist die Energiewende, die den Netzausbau notwendig macht. Doch Energiewende per se bedeutet ja nicht höheren Stromverbrauch und die Übertragungskapazitäten, die bisher für Atomstrom zur Verfügung standen, werden ja frei. Auch der Atomstrom wurde ja nicht nur direkt lokal verbraucht sondern auf bereits bestehenden Trassen transportiert.

Zudem wird immer deutlicher, dass Energiewende gleichgesetzt wird mit der Erstellung neuer Gesetze die auf eine Kompetenzverlagerung von der Landesebene auf die Bundesebene abzielen und dann von der Bundesebene zur EU. Formen der Bürgerbeteiligung wie das ROV werden abgeschafft. Zwar wird sich gleichzeitig das Schlagwort „Bürgerbeteiligung“ auf die Fahnen geschrieben aber wie und in welcher Form und wirklich für jeden nachvollziehbar – ist dies ja wohl kaum. Die Bürgerbeteiligung entartet zur Farce und dann wird von den Verantwortlichen groß getönt: es waren ja nur 70 Bürger interessiert. Kein Wunder, wenn es der Otto-Normal-Verbraucher auch nicht mehr mitbekommen kann. Zudem haben die Gesetze weitere Aufweichung der Schutzbestimmungen von Mensch und Natur z.B. durch Koppelung von Stromautobahnen mit lokalen, in die Ortschaften führenden Verbindungswegen und durch die Möglichkeit der Kapazitätserhöhungen (höhere Masten, breitere Trassen) ohne neue Genehmigungsverfahren zur Folge.

Wende könnte auch heißen: die Netzbetreiber, die laut NEP erläutern, dass Teilerdverkabelungen erst ab 750kV und höher (siehe NEP S. 74) nicht möglich sind => ergo für die 380kV-Ebene sehr wohl möglich sind, beantragen, zum Schutz von Mensch und Natur in Gebieten mit hohem Raumwiderstand immer Erdkabel verlegen zu dürfen. Die Politiker würden sich sicher beeilen, die rechtlichen Möglichkeiten dafür zu schaffen!!!

Speziell zur Bürgerbeteiligung des NEP lässt sich festhalten:

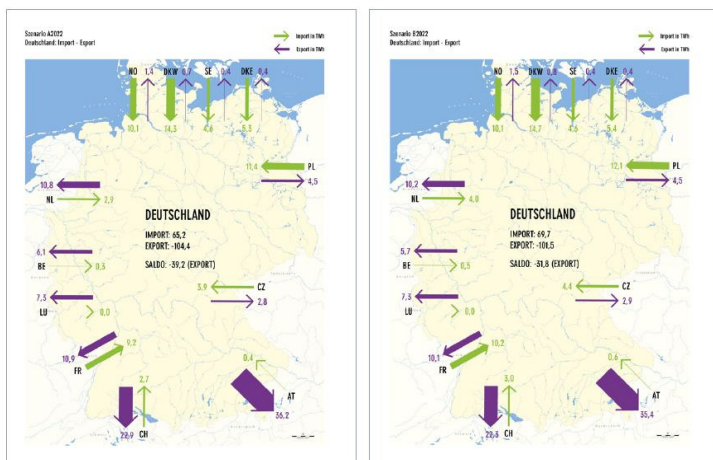
Der NEP wurde am 30.5.2012 veröffentlicht.

1. Einen Hinweis auf die Möglichkeit einer Stellungnahme gab es in den Nachrichten und auf den Textseiten der Sender an nur einem einzigen Tag und ohne auf ein Wie und ein Wo einzugehen.
2. Zeitungen weisen auf die Internetseite hin, viele aber nicht auf die Beteiligungsmöglichkeit der Bürger.

3. Die Beteiligungsseite ist nicht leicht aufzufinden: Der Oberbegriff Konsultationen auf der Internetseite deutet für die Allgemeinbevölkerung nicht auf die Beteiligungsmöglichkeit hin (und die Begriffswahl muss ja in den Erläuterungen zu den Konsultationen erst genau erklärt werden).
4. Das Konsultationsformular ist verwirrend und sich per Internet sich zu äußern ist für große Teile der Bevölkerung noch ungewohnt. Viele Bürger schrecken auch vor dieser Form zurück. Zur Auswertung zwar sicherlich für die Verantwortlichen zeitsparend ist diese Art der Äußerung jedoch für das Gros der Bevölkerung eher hinderlich als förderlich von den noch zugestandenen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung auch wirklich Gebrauch zu machen.
5. Die Möglichkeit der Äußerung per Post nur „versteckt“ in dem Download zu Konsultationen erwähnt und der Weg über die Landkreise zu den Kommunen dauert mindestens eine Woche, dann erst können auf diesem Weg die Bürger informiert werden.
6. zudem stellt sich die Frage, wer in Deutschland ist dann so gut verbunden sich 349 Seiten im Internet durchlesen zu können oder herunterzuladen oder möchte sich 349 Seiten ausdrucken. Und wer hat dann noch die Zeit sich alles durchzulesen und dazu auch noch das ausreichende Wissen die Darstellungen zu verstehen.
7. Die Zusammenfassung im Querformat sind weder gut zu lesen, noch mit einfachem Tastendruck auszudrucken (üblicherweise sind PDF-Dokumente ja gut druckbar formatiert). Hier muß man entweder die die Seite teilen, über einen DinA3 Drucker verfügen oder bei einer Verkleinerung auf DinA4 sehr gute Augen oder eine gute Lupe haben.
8. Auch zeitlich ist die Veröffentlichung ideal: gerade zur Fußball-EM mit den nachfolgenden Sommerferien werden sich sicherlich viele hinsetzen, den NEP suchen, die Möglichkeit der Meinungsäußerung suchen, über 300 Seiten lesen und dann auch noch eine Stellungnahme formulieren: das ist doch schlicht weg darauf ausgelegt, dass die meisten sagen: wozu soll ich mir die Mühe mache und die Zeit nehmen, ich kann ja schließlich eh nichts ausrichten..
9. Fazit: Bürgerfreundlich ist das nicht. Es sieht vielmehr danach aus, dass eine Bürgerbeteiligung nur gemacht wird, weil sie Vorschrift ist.

Mit schönen Worten wie Energiewende, Erneuerbaren Energien, Winderzeugung, Klimawandel, Abschaltung der Atomkraftwerke, Notwendigkeit des Stromtransport vom verbrauchsschwachen Norden in den verbrauchsstarken Süden, etc wird dem Bürger die unabdingbare Notwendigkeit des Netzausbaus eingetrichtert. Und was bekommen die Bürger dafür klammheimlich mit untergeschoben als sprichwörtliche Katze im Sack: den EU- Strombinnenmarkt.

Alle auf Seite 52 dargestellten Szenarien gehen von einem Stromimport aus Dänemark, Norwegen und Schweden aus. Doch als Begründung für den Leitungsneubau wird nur der Ausbau der Windkraftanlagen genannt nicht der europäische Stromhandel und der Ausbau des deutschen Netzes für den europäischen Strombinnenmarkt und für Deutschlands Rolle als zentrales Stromtransitland.



Quelle: Übertragungsnetzbetreiber

Ich finde es bedauerlich, dass die Netzbetreiber im NEP und die unterstützenden Politiker mit nahezu senilem Starrsinn auf Altüberliefertes setzen obwohl die Zeichen auf Wende, Umbruch, Fortschritt stehen.

Mit den erneuerbaren Energien und dem europäischen EU-Binnenmarkt fängt ein neues Zeitalter an und dafür braucht man nicht nur neue Leitungen und neue Strukturen sondern auch neue Ideen und neue Techniken. HGÜ - von den Bürgerinitiativen bisher vergeblich gefordert - kommt nun über die Seekabel im großen Stil heraus.

Leider haben wir das nur der Notwendigkeit zur Überbrückung langer Distanzen zu verdanken nicht aber einer Rücksichtnahme auf die Bevölkerung, die an Land von dem Netzausbau betroffen ist. Auch an Land ist eine Erdverkabelung von HGÜ-Kabeln möglich so wie bei den Gasfernleitungen aus Russland, die auch unterirdisch verlegt werden und bei denen man nur wegen ihrem größeren Volumen nicht auf die Idee kommt sie aufzuhängen.

Ich erwarte, dass aus ethischer Verantwortung nicht nur dem Klima sondern auch den Menschen gegenüber die Kabelführung (sei es HGÜ oder sonstiges Transportmedium) unterirdisch erfolgt.

Zudem stellt sich die Frage, wie solch man eine so großen Projekt wie dem NEP zustimmen oder vertrauen können, wenn an vielen Stellen keine logische Nachvollziehbarkeit vorhanden ist oder offensichtliche Falschdarstellungen und Fehler unterlaufen.

So z.B.

Zur Westküstenleitung & Korridor C HGÜ – Verbindung Schleswig-Holstein / Niedersachsen nach Baden-Württemberg/Bayern.

S. 278: Gemäß dem letzten Absatz sollte der Anschlußpunkt so gewählt worden sein, dass der lokale Ausbaubedarf des 380kV Netzes minimiert wird. Durch den Endpunkt auf der Höhe Brunsbüttel – Wilster – Kaltenkirche wird jedoch gerade in dem räumlich so begrenztem Schleswig-Holstein ein extremer Ausbau des 380kV-Netzes forciert. Dabei wäre es in Anbetracht der bereits kalkulierten Länge eigentlich doch ein Leichtes die Trasse bis zur dänischen Grenze hoch zu führen und somit dem europäischen Binnenmarkt mit zur Verfügung zu stellen.

P 25 mit den Maßnahmen 42 – 50 67 und 68 sowie P 26 mit den Maßnahmen 76, 89, 79 zur Trassenoptimierung, Netzverstärkung, Neubau und Netzerweiterung Schleswig-Holstein

S. 291-292 Die unter P 25 und P 26 angesprochene Netzoptimierung und Netzerweiterung belegt deutlich, dass der auf Seite 278 erwähnte Anschlußpunkt in Schleswig-Holstein keine Anschlußleitungen hat. Diese müssen großumfänglich erst gebaut werden: Die gesamten Maßnahmen 42 – 50 67 und 68 müssen erfolgen, um einen Anschlußpunkt für die DC-Strecke aus Korridor C zu ermöglichen.

Unsauberes Arbeiten, nicht nachvollziehbar Darstellungsweisen & Fehlerhaftigkeit der Unterlagen – selbst für Nichtfachleute zu erkennen

z.B. S. 157 Falsche Darstellungen der Orte und Leitungsverläufe an Grenzübergänge

So wurde es dargestellt



Falsche Darstellung im NEP S. 157 Krajník ist süd-östlich von Vierraden eingezeichnet

so hätte die Strecke Vierraden Krajnik Dolna-Odra es gezeichnet werden müssen:



Richtige Darstellung: Krajnik liegt nord-östlich von Vierraden

herausgesucht mit Google Maps
<http://maps.google.de/maps?ll=53.206667,14.464722&spn=0.01,0.01&t=m&q=53.206667,14.464722>
2. aufgerufen am 10.06.2012

z.B. S. 278: Angabe zur Länge des Leitungsneubaus

Wie kann es sein, dass angeblich für einen HGÜ Korridor mit einer Länge von 930 – 1150 km (Korridor C) Leitungsneubau von 930 – 2050 km notwendig sein sollen?

Logisch lässt sich diese Zahl nicht erklären. Auch ein Fehler?

Fazit:

Wenn bereits in solch einfachen Bereichen Fehler gemacht wurden, wie viele Fehler wurden in der Szenarienberechnung gemacht? Wie verlässlich sind die angegebenen Daten und Szenarien auf denen der gesamte Netzentwicklungsplan basiert wirklich? Welche Unternehmen haben mit wie vielen Lobbyisten das Ergebnis in ihrem Interesse beeinflusst?

Der Weitergabe jedweder personenbezogener Daten an Dritte und einer personifizierten Veröffentlichung wird hiermit ausdrücklich widersprochen!

Mit freundlichen Grüßen

Katharina S